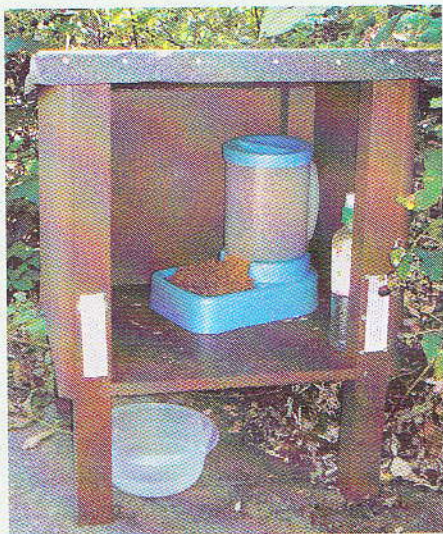


Katzenschutzverein Karlsruhe und Umgebung e. V.

Katzen in Kleingartenanlagen



Futterhäuschen für Katzen: Moderner Tierschutz ist gut organisiert. Das Füttern in kontrollierten Futterhäusern dient der Gesundheits- und Bestandskontrolle.

Viele Menschen setzen ihre Katzen ganz bewusst in Kleingartenanlagen oder in der Nähe solcher Anlagen aus. Die landläufige Meinung, da können sie Mäuse fangen und haben es schön, ist ebenso ignorant wie falsch. Wie wir vom Katzenschutzverein schon häufiger beobachten konnten, nehmen es auch manche Mitglieder von Kleintier- und Geflügelzuchtvereinen auf ihrem Vereinsgelände mit der Katzenhaltung sehr locker. Man schafft sich dort Jungkatzen zum Mäusefangen an, scheut die Kosten für eine Kastration und nimmt so die ungebremste Vermehrung der wild lebenden Katzen in Kauf.

Leider ist es immer noch keine Selbstverständlichkeit, dass man seine Hauskatzen kastriert und kennzeichnet (per Chip oder Ohrtätowierung). Deshalb fordert der Katzenschutzverein nun mit Nachdruck bei der städtischen Veterinärbehörde und beim Landratsamt, dass eine Kastrations- und Kennzeichnungsverordnung (Polizeiverordnung) für freilaufende Katzen beschlossen wird. Dadurch wird der ständige Zufluss an ungewollten Katzen zurückgehen. Die Stadt Paderborn ist die erste in Deutschland, die diese Polizeiverordnung eingeführt hat.

Tiere, die ausgesetzt werden, verwildern mit der Zeit, ihr Nachwuchs meidet sogar den Kon-

takt zum Menschen, sie siedeln sich aber dauerhaft in der Kleingartenanlage oder auf dem Vereinsgelände eines Geflügelvereins an. Leider richtet sich die Wut einiger Gartenpächter dann nicht gegen die Menschen, die so verantwortungslos mit Katzen umgehen, sondern gegen die Katzen und manchmal auch gegen die Mitglieder des Katzenschutzvereins. Es werden die notwendigen Futterstellen zur Bestands- und Gesundheitskontrolle der scheuen und deshalb nicht vermittelbaren Katzen boykottiert, die Katzen sogar regelrecht zum Feindbild stilisiert (wobei kurioserweise zwei Katzen meist mehr stören als zwanzig) und den Mitgliedern des Katzenschutzvereins die notwendige Unterstützung (Einlass und Schlüssel) versagt. Die Tierschützer haben somit viel Ärger, Kosten und einen kräftezehrenden Arbeitsaufwand. Da die Bestandskontrolle nicht ständig durchgeführt werden kann, erreichen sie auch keine Nachhaltigkeit. Letzten Endes schaden sich die Kleingartenvereine also selbst. Ohne die vom Katzenschutzverein durchgeführten Kastrationen wächst die Menge an verwilderten Katzen nämlich stetig weiter an.

Katzen, ob scheu oder zahm, bleiben nämlich genetisch immer Hauskatzen und sind daher auf menschliche Futterquellen angewiesen. Und die finden sich eben leichter in einer Kleingartenanlage als im Wald. Wenn Kleingartenvereine und Katzenschützer enger und offener zusammenarbeiten, dient das also allen: den Katzen und den Gartenpächtern.

Der Katzenschutzverein bittet daher darum, diese Situation bei Vereinssitzungen anzusprechen. Auch sollten Katzen (insbesondere Jungkatzen) sofort an den Katzenschutzverein gemeldet werden, damit diese eingefangen, kastriert und nach Möglichkeit vermittelt werden können.

In diesem Sinne bietet der Katzenschutzverein Karlsruhe und Umgebung e. V., www.katzenschutzverein-karlsruhe.de, den Gartenvereinen tatkräftige Unterstützung an. Gerne stellen wir Ihnen für Ihre nächste Sitzung einen kleinen schriftlichen Vortrag zur Verfügung und laminierte, wetterfeste Plakate (in Deutsch und Russisch!). Sie erreichen uns unter 0721/56 15 76 und 0721/78 85 35 (Anrufbeantworter) oder mobil 0170/48 16 960.



Der Katzenschutzverein Karlsruhe und Umgebung e. V. bietet Unterstützung bei herrenlosen Katzen.